

Ersteinst Dienstag,  
Dienstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
„Der Sonntags  
Gast.“

Beitragpreis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90 J  
außerhalb desselben  
M. 1.10.

# Mus den Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
Von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrückungspreis  
für Kleinanzeigen und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pf.,  
bei mehrmal. je 6  
auswärts je 8 Pf.,  
die 1spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Beantwortbare  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Nr. 197.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Dienstag, 20. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1898.

Uebertragen wurde die neuerrichtete evangelische Pfarrei  
Emmingen, dem Pfarrverweser Georg Egmart in Oelzingen.

Mit dem 1. Januar 1899 geht die Kirchheimer Privat-Eisenbahn  
in das Eigentum der Staatseisenbahnverwaltung über.

In Deuren ist die Maul- und Klauenleuchte ausgedrohten.

## Wie es in der Welt steht.

Weihnachtsstimmung, erweckt durch den zweitausend-  
jährigen Friedensgesang aus Engeldmund und hinleitend zum  
Frieden mit Gott und den Menschen, verträgt sich schlecht  
mit dem Geschäftsgange der Politik, mit dem Haber der  
Parteien, mit dem Kampfe Aller gegen Alle. Die Interessen  
in der Weihnachtszeit sind eben ganz anderen Dingen zu-  
gewendet, aus dem Toben des Tageskampfes haben sich die  
Menschen zurückgezogen in das friedliche Heim, in den  
Schloß der Familie, wo sich gegenwärtig ein Leben so  
herziger Art abspielt, wie es gleich schön im ganzen Jahre  
nicht wiederkehrt. Und da ist es gut, daß die Aufmerk-  
samkeit aus dem engen Kreise nicht herausgerissen wird  
durch erschütternde Ereignisse und beängstigende Komplika-  
tionen in den Beziehungen der Völker unter einander, da  
ist es schön, daß Friede herrscht auf Erden. Im deutschen  
Vaterlande ruht die Arbeit der Reichsvertreter, die sich bei  
Weib und Kind für den bevorstehenden Kampf im neuen  
Jahre stärken und auch sonst liegt in der inneren Politik  
wenig die Aufmerksamkeit festes Landes vor. Die Ausweisung-  
spolitik des Herrn v. Köller, die den deutschen Handel schwer  
schädigt, aber im Interesse des Vaterlandes doch wohl  
nötig ist, findet verschiedenartige Beurteilung. Die preuss.  
Regierung erkennt sie an. Ueber die Militärvorlage, den  
Entwurf zum Schutze Arbeitswilliger, die agrarische Inter-  
pellation betr. die Fleischnot u. s. w. wird tagtäglich noch  
viel geredet und geschrieben, obwohl sonderlich Neues über  
alle diese Dinge kaum noch gesagt werden kann. Auch im  
Auslande geht es für den Augenblick ruhiger zu, die Orient-  
frage bietet z. B. keine nennenswerten Schwierigkeiten und  
auch die chinesische Angelegenheit hat an Schärfe verloren.  
Die Beendigung der spanisch-amerikanischen Friedensver-  
handlungen, die freundschaftliche Haltung Englands zu  
Deutschland, das Alles paßt in das Weihnachtsbild trefflich  
hinein. Leider darf man sich das Eine nicht verhehlen, daß  
gerade bloß die augenblickliche Konstellation einen so günstigen  
Eindruck macht und daß sich das Bild schnell ändern kann.  
Aber das Weihnachtsfest, das werden wir unter dem Zeichen  
des Friedens erleben, wie wir zuversichtlich hoffen dürfen.

## Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 16. Dez. (250. Sitzung.) Zur Be-  
ratung stehen die abweichenden Beschlüsse der Kammer der  
Ständesherren zu dem Gesetzentwurf betr. die Einkommen-  
steuer. — Berichterstatter Gröber trägt ausführlich die  
bezüglich der Steuerreform zwischen beiden Häusern noch be-  
stehenden Differenzpunkte vor. Es sind dies insbesondere  
die mit dem Budgetrecht zusammenhängenden Artikel, der  
Tarif, die Steuererhebung, die Steuerabzüge und der An-  
schlag für Dienstwohnungen. Bezüglich des letzteren (Art. 6)  
hat das andere Haus beschlossen, daß er 15 Prozent der  
anderen Dienstbezüge nicht übersteigen dürfe. Die Kommission  
beantragt, auf dem früheren Beschlusse zu verharren. —  
Finanzminister v. Zeyer plädiert aus Billigkeitsgründen  
für den Beitritt zu dem Beschlusse des anderen Hauses, eben-  
so Freiherr v. Ow, der einen bezüglichen Antrag stellt.  
Der Antrag v. Ow wird abgelehnt, der Kommissionsantrag  
angenommen. — Art. 7 wird in der Fassung des andern  
Hauses, wonach der Betrag der Sporenlagen nach dem  
letzten Rechnungsabluß bemessen werden darf, angenommen,  
ebenso Art. 9, wonach sowohl die verschiedenen Kassen-  
beiträge wie die staatlichen Ertragssteuern in Abzug gebracht  
werden dürfen. Zu Art. 12 und 15 werden nationalliberale  
Änderungen beschlossen. — Zu Art. 16, welcher den Tarif  
regelt, schlägt die Kommission vor, entgegen den früheren  
Beschlüssen die 42. — 64. Progressionsstufe so zu gestalten,  
daß die 42. Stufe: 10,000 bis 11,000 Mark einen Steuer-  
satz von 3,4 Proz. erhält, der sich bei den folgenden Progres-  
sionsstufen für je 1000 Mark um 0,05 erhöht. Bis zur  
Stufe 50 (Mk. 18,000 bis 19,000) 3,8 Proz.; von hier  
bis zur Stufe 53 steigt die Progression bei je Mark 2000  
um je 0,05 Proz., Stufe 54 (Mk. 25,000 bis 30,000) Ein-  
kommen 4 Proz., sodann steigt bei je Mk. 5000 Einkommen  
mehr die Progression um je  $\frac{1}{10}$  Proz. bis zu Mk. 50,000  
und von da ab bei je Mk. 10,000 mehr bis zu 5 Proz.  
bei Mk. 100,000 und mehr. — Finanzminister v. Zeyer:  
Der Regierung liege außerordentlich viel daran, daß in  
diesem wichtigen Punkte eine Einigung zwischen den beiden  
Häusern erzielt werde. Die Regierung sei zwar der Mein-  
ung, daß in der Progression über 4 Proz. nicht hätte hinaus-

gegangen werden sollen. Wenn aber die beiden Kammern  
sich auf die Kommissionsanträge einigen, so könne sie sich  
damit einverstanden erklären. — Herr von Ow: Man solle  
sich doch hüten, sich von der Steuergrenze der anderen  
Länder zu weit zu entfernen. Man dürfe annehmen, daß  
die Erste Kammer bei einer Progression von  $4\frac{1}{2}$  % als  
äußerstes Maß verharren und nicht nach der Art gewisser  
Handelsleute verfahren werde, die sich auf ihr äußerstes  
Gebot noch unterbieten ließen. Man sei im Lande des  
ewigen Herummartens müde. Wenn man heute den Be-  
schlüssen der Ersten Kammer nicht beitrete, so werde die  
Angelegenheit vor Weihnachten nicht mehr erledigt. —  
Rembold glaubt, ein neuer Appell an das andere Haus  
dürfte genügen, um es dem berechtigten Verlangen der Zweiten  
Kammer geneigt zu machen. (Beifall.) Große Fortschritte  
könnten ohne gewisse Opfer nicht gemacht werden. 5 Pro-  
zent für viele Leute nicht zu viel. Der Kommissionsantrag  
wird mit großer Majorität angenommen. — Hinsichtlich des  
Steuereinzugs, den das andere Haus durch den Staat be-  
sorgt haben will, schlägt die Kommission ein gemischtes  
System vor. Nach längerer Debatte, an der sich die Abgg.  
v. Geh, Rembold, Gröber und Sachs sowie der Finanz-  
minister beteiligten, gelangen die neuerdings vorgeschlagenen  
Kommissionsanträge zu Artikel 64a und 70 zur Annahme.  
Artikel 64a erhält folgende Fassung: „Der Einzug der  
Einkommensteuer erfolgt durch die Staatssteuerbehörde, in  
denjenigen Gemeinden, die sich hierzu bereit erklären, im  
staatlichen Auftrag durch die Gemeinden. (Früher war eine  
sechsjährige Frist ausgesetzt, deren Wiederherstellung Sachs  
ohne Erfolg beantragt.) Durch gemeinschaftliche Entschlie-  
bung der Ministerien des Innern und der Finanzen kann der  
Steuereinzug der Gemeinde sofort oder nachträglich unter-  
sagt werden, wenn Thatsachen vorliegen, aus welchen her-  
vorgeht, daß bei Ausführungen des Auftrages das wirt-  
schaftliche Interesse der Gemeinde Not leidet, oder der sichere  
Eingang der Steuer gefährdet erscheint. Die Unterjagung  
ist auf Antrag der Gemeinde aufzuheben, wenn nachgewiesen  
wird, daß die Gründe derselben weggefallen sind. Die Be-  
reiterklärung und der Antrag auf Aufhebung der Unter-  
jagung ist von den bürgerlichen Kollegien spätestens drei  
Monate vor Beginn des Steuerjahres, von welchem an der  
Einzug der Einkommensteuer durch die Gemeinde erfolgen  
soll, zu stellen. Die Gemeinde haftet für rechtzeitige und  
vollständige Ablieferung des ihr zum Einzug überwiesenen  
Steuerbetrages. Die Ablieferung erfolgt unmittelbar an die  
Staatskasse. Im Falle des Steuereinzuges durch die Ge-  
meinde erlischt der hiermit beauftragte Gemeindebeamte an  
der Stelle des Bezirkssteueramtes die Verfügungen, welche  
zur Beitreibung der Steuer im Wege der Zwangsvollstreckung  
erforderlich sind. Von Steuerpflichtigen, welche Befoldungen  
oder Pensionen aus der Staatskasse beziehen, wird die Ein-  
kommensteuer in allen Gemeinden durch die Staatsbehörde er-  
hoben. Artikel 70 erhält folgende Fassung: „Die Kosten der  
Steuereinschätzung einschließlich des Vorbereitungsverfahrens  
fallen der Staatskasse zur Last.“ Die Kommissionsanträge werden  
mit 57 gegen 24 Stimmen angenommen, es hat sich also  
die für diesen Fall verfassungsmäßig notwendige  $\frac{2}{3}$  Majorität  
ergeben. Mit Nein stimmten sämtliche Ritter und  
Präsidenten, sowie die Abg. Pfaff, Schurer, Aldinger (deutsche  
Partei), Storz und Hortkorn (Volksp.). Gebert (libl.). Es  
werden noch erledigt die Gesetzentwürfe betreffend die Ka-  
pital- und Wandergewerbesteuer, sowie die Grund-, Gebäude-  
und Gewerbesteuer, über die jetzt ein vollständiges Einver-  
ständnis zwischen beiden Häusern herrscht. Schluß der  
Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung: Montag nachmittag 3  
Uhr: (Tagesordnung: Verfassungsrevision.)

## Tagespolitik.

Es wird erst nachträglich bekannt, wie eindringlich der  
Kaiser dem Reichstagspräsidenten bei seinem Antrittsbesuch  
die Notwendigkeit der neuen Heeresvorlage darlegte. Die  
auswärtige Lage lasse allerlei Möglichkeiten zu. Man könne  
nie wissen, was die nächste Zeit bringen werde. In den  
letzten Wochen habe sich in den Verhältnissen mehrerer  
Großmächte zueinander Manches geändert. Es sei zu Tage  
getreten, daß bestimmte Interessen-Gegensätze sich mehr als  
früher bemerkbar machen, und es wäre unter Umständen  
damit zu rechnen, daß diese Gegensätze zu einer Entscheidung  
führen könnten. Der Kaiser sprach weiterhin von dem  
Jochoda-Streit, wobei der Erfolg erwähnt wurde, den das  
thatkräftige Auftreten der britischen Diplomatie davonge-  
tragen habe, während andererseits freilich nicht die Sicher-  
heit bestehe, daß die englisch-französischen Differenzen mit der  
Erledigung dieser Einzelfrage bereits vollständig beglichen  
seien. Deutschland stehe mit England auf gutem Fuße, un-  
beschadet der vortrefflichen Beziehungen, die es auch nach  
der Seite anderer Mächte hin unterhalte. Der deutsch-

englische Kolonialvertrag sei durch freundliches Entgegen-  
kommen von beiden Seiten zu Stande gekommen. Deutsch-  
land habe Vorteil davon zu erwarten.

Oesterreich und Ungarn feiern sehr unangenehme  
Weihnachten. In Wien wie Budapest sind die Verhältnisse  
aufs äußerste gespannt. Die Deutschen in Oesterreich wollen  
ihre Haupt nicht freiwillig unter das Beil der tschechischen  
Guillotine legen und in Ungarn ist die Parlamentärheit  
drauf und dran, verfassungswidrig zu regieren, um die  
schweren Verlegenheiten diesseits der Leitha auszumunhen.

Das Dogma von dem wirtschaftlichen Vorrang war  
noch lange nach 1870 der Trost der Franzosen. Wie das  
französische Wort vom Chic unübersehbar ist, so hielt man  
auch den Begriff für unübertragbar auf fremde Industrien.  
Die Eleganz französischer Waren triumpfierte, und als bei  
der Weltausstellung in Philadelphia 1876 für die deutschen  
Erzeugnisse die Jensur „billig und schlecht“ aus dem Munde  
des höchsten deutschen Polytechnikers erscholl, da konnte  
man sich in Paris auf seinen Lorbeeren. Aber bald kam  
es anders. Mit jähem germanischer Kraft rang das deutsche  
Gewerbe sich durch und der deutsche Handel nahm an Energie  
und Umfang zu. Von Jahr zu Jahr änderte sich das Bild.  
Frankreich wurde allmählich überflügelt. Schon im Jahre  
1890 betrug die französische Ausfuhr nur noch 3003 Mill.,  
die deutsche schon 3327 Mill. Mark an Wert, im Jahre  
1896 die französische 3722, die deutsche 3754 Mill., und  
wenn erst die Statistik für das vergangene Jahr bekannt  
wird, so ersehen wir durchaus eine noch weitere Verschie-  
bung. So sieht sich Frankreich auf allen Gebieten geschlagen,  
politisch und wirtschaftlich zurückgebrängt.

Die politischen Verbrecher auf der Insel Sachalin,  
die bis jetzt unter der Willkür der Beamten viel zu leiden  
hatten, dürfen nunmehr von einem Nachwort des Jaren  
eine Verbesserung ihres traurigen Loses erhoffen. Der Zar  
hat nämlich einen neuen Militär-Gouverneur für Sachalin  
ernannt und ihm befohlen, den politischen Verbrechern  
gegenüber „Gefügigkeit, Berechtigung und Barmherzigkeit“  
zu üben.

In Konstantinopel verlautet, England habe  
der Porte mitgeteilt, daß es die derzeit okkupierten Punkte  
Kretas für unbestimmte Zeit besetzt halte. Mit anderen  
Worten, es will ein Stück Kreta behalten. Falls die  
Weidung zutrifft, dürfte die Lösung der kretischen Frage  
noch langwierige Nachspiele haben.

In Spanien scheint man sich nicht sehr zu beeilen,  
den Friedensvertrag mit Nordamerika zu ratifizieren. Eine  
offizielle Note besagt, die Regierung werde die Ratifikation  
des Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat ab-  
warten, ohne die Abtretung spanischen Gebietes zu be-  
schleunigen, da der Senat den Vertrag möglicherweise nicht  
genehmigen werde.

Es giebt in Amerika noch Leute, die von dem Groß-  
machtstaukel nicht ergriffen sind, so z. B. der bekannte  
New Yorker Pastor Parkhurst. Er sprach sich darüber in  
seiner Sonntagspredigt — solche wurde von sämtlichen  
Geistlichen der Vereinigten Staaten gehalten — folgender-  
maßen aus: „Bis vor 9 Monaten noch dankten wir Gott,  
daß wir von Europa durch Weltmeere getrennt sind. Jetzt  
wollen wir beide Ozeane anwischen. Bis vor 9 Monaten  
hätte man denjenigen gesteuert, der gewagt hätte, das An-  
denken Washingtons zu verkleinern und seine Abschiedsbot-  
schaft zu vernichten, in der es heißt: „Warum sollen wir  
unseren Frieden und unsere Wohlfahrt mit dem Gewebe  
europäischen Ehrgeizes verstricken?“ und gerade das versuchen  
jetzt viele von uns zu thun! Ausdehnung ist für unser  
Land nicht bloß Thorheit, sondern Verbrechen. Während  
wir von Expansion sprechen, sehen wir vor unseren Augen  
offenhalten unsere Unfähigkeit zur Selbstregierung. Viele  
Leute verlangen Befähigung der Einwanderung. Und  
doch wollen wir uns 7 Millionen unverdaulicher Wilden  
auf den Hals laden? Was denkt eigentlich das Volk?  
Warum erhebt es sich nicht wie ein Mann zum Proteste?  
Haben Deweys Kanonen mit den spanischen Schiffen denn  
auch die Unabhängigkeitserklärung zerschmettert? Wenn wir  
diese Volksstämme aufnehmen, müssen wir eine militärische  
Macht werden. Statt durch Intelligenz, werden wir dann  
durch die Wissenschaft der Brutalität herrschen! Wenn ich  
an die Behandlung unserer Indianer denke, so möchte ich  
lieber ein Malaye unter spanischer Herrschaft, als ein In-  
dianer unter dem Indianer-Bureau der Vereinigten Staaten



sein. Um unsere amerikanischen Beamten davon abzuhalten, das Volk auszuplündern, für dessen Wohlfahrt sie sorgen sollen, giebt es nur ein Mittel: ihnen unausgesetzt scharf auf die Finger zu sehen. Wenn sie die fernen Philippinen unter sich hätten — was giebt es, das sie dort nicht machen würden? Gott bewahre die armen Filipinos vor der amerikanischen Protektion! — Wie der streitbare Geistliche, so denken tausend andere.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 19. Dez.** Die Anregung des Gewerbevereins betr. Abhaltung eines Kurzes in einfacher Buchführung für Meister und Gesellen kam manchen Gewerbetreibenden recht erwünscht, denn bei der gestrigen Besprechung der Angelegenheit im „Löwen“ meldeten sich sofort 18 Personen zur Teilnahme an dem Kurze an. Der Unterricht wird Mitte Januar 1899 beginnen, wöchentlich an 2 Abenden von halb 8 bis 10 Uhr gegeben und etwa 2 Monate dauern. Erteilt wird der Unterricht von dem Kassier der Handwerkerbank, Herrn Hermann Burghard. — Die Gründung eines Elektrizitätswerks in hiesiger Stadt taucht wieder von neuem auf. Diesmal trägt sich Herr Gerber Kempt mit dem Gedanken, das Werk zu erstellen. Anmeldebogen werden diese Woche noch zur Verteilung kommen. Es ist jetzt das dritte Mal, daß die Gründung eines Elektrizitätswerks beabsichtigt wird, hoffentlich fallen die Anmeldungen diesmal so zahlreich aus, daß die Sache endlich Hand und Fuß bekommt.

\* **Feuerbach, 16. Dez.** Zwei über 70 Jahre alte weibliche Personen von hier erhielten in letzter Zeit ein hübsches Weihnachtsgeschenk in Form einer Altersrente. Jede erhält jährlich 135 Mark und wurden der einen 349 Mk. und der andern 431 Mk. nachbezahlt.

\* **Heilbronn, 17. Dez.** (Krawallprozess.) Die letzte aus 4 Personen bestehende Gruppe in dem großen Prozess, der seit 9. Dezember währt, steht heute vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte Wittner, der an jenem Tag stark angetrunken war, rief, als das Militär anrückte, Rittler hoch! was seine Verhaftung zur Folge hatte. Der Angeklagte Berger fand beim Nachhausegehen vom Marktplatz die Kaiserstraße durch eine militärische Abteilung gesperrt. Da er einen Augenblick stehen geblieben sei, um zu überlegen, ob er es riskieren könne, hindurchzugehen, habe Lieutenant Roschauer mit den Worten: „Verhaftet den Kerl!“ seine Festnahme angeordnet. Die Angeklagten Geiger und Wittmann haben sich zu verantworten, weil sie auf dem Marktplatz verblieben, als die Aufforderung zum Verlassen des Platzes gegeben war. Die Beweisaufnahme bot keine bemerkenswerten Momente. Die Geschworenen bejahten nur bei dem Angeklagten Wittner die Frage auf groben Unfug, worauf Wittner zu einer Haftstrafe von 4 Wochen verurteilt wurde, die durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Damit schloß die achtstägige Verhandlung.

\* (Verschiedenes.) In Conweiler brannte das Wohnhaus und die Scheuer des Friedr. Schraff ab. — Eine Frau in Conweiler litt schon längere Zeit an heftigen Schmerzen. Der Arzt fand mittels Röntgenstrahlen eine Röhre in ihrem Körper. Wie diese dorthin gekommen, vermag die Patientin nicht anzugeben. — Einem Birte in Kolbingen wurden 108 Mk. gestohlen. Tags darauf fand sich das entwundene Geld sorgfältig verpackt unter einem Kreuzstock des Bestohlenen wieder vor. — Auf dem Bahndorf in Alpirsbach verunglückte der 70 Jahre alte Frachtführer Andreas Wöhner von Rötzenberg dadurch, daß er von seinem Pferde derart geschlagen, zu Boden geworfen, getreten und eine Strecke weit geschleift wurde, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt.

\* **Aus der Pfalz, 17. Dez.** Ein Sonderling hatte sich gestern vor dem Schwurgericht der Pfalz wegen Tod-

schlags zu verantworten. Der 56 Jahre alte Rentner Dittmar Weigel von Rheingaben lebt trotz seines bedeutenden Vermögens sehr einfach und meidet jede Gesellschaft. Neben großem Grundbesitz besteht sein Vermögen aus 350 000 Mk. in Wertpapieren und 80 000 Mk. in Gold, wozu letztere Summe er seit 10 Jahren in seinem Keller vergraben hat. Erst in der Untersuchungshaft hat er dieses Geheimnis seinen Verwandten anvertraut. Sein Nachbar, der Kassier Reih, eine hochfeste Natur, trieb es seit längerer Zeit als einen Sport, den menschenscheuen Hypochonder zu hänseln und zu ältzieren. Am 18. Juni d. J., als Reih ihm auch noch einen gemeinen Schimpfnamen anhängte, war die Geduld Weigels zu Ende. Er rief ein Jagdgewehr von der Wand, eilte dem Beleidiger nach und schoß ihm aus nächster Nähe einen vollen Schrotschuß in den Kopf. Reih war auf der Stelle tot. Nach der Angabe des als Sachverständiger vernommenen Psychiaters Dr. Karzer-Klingenmünster ist Weigel hochgradig nervös und infolge von erblicher Belastung und von Alkoholgenuss nur in gewinbertem Maße zurechnungsfähig. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

\* **Berlin, 17. Dez.** Das Berliner Tagblatt berichtet aus London: Der Dampfer O. Walker ist bei San Francisco infolge einer Reflexexplosion in die Luft geflogen. Der Kapitän und 5 Mann sind tot, 15 schwer verletzt.

\* (Harte Aufmerksamkeit.) Die Reichstagsabgeordneten empfingen zwar keine Diäten, aber der Reichsbankpräsident Koch will für ihre Angehörigen doch eine kleine Weihnachtsfeier ermöglichen. Durch Jekeler ist den Reichstagsabgeordneten mitgeteilt worden, daß die Reichsbank die Kasse des Reichstags in den Stand gesetzt, neugeprägtes, blankes Silbergeld einzuwechseln. Es seien zu diesem Zweck der Kasse überwiesen worden: 2000 Mark in 5 Mark-Stücken, je 1000 Mark in 2 Mark-, 1 Mark- und 50 Pfg.-Stücken.

\* **Grünberg i. Schl.** Unsere blühende Industriestadt war bisher nur durch ihren Weinbau, ihre Tuchfabrikation und in den letzten Jahrzehnten auch durch ihre Kognocergewinnung in weiteren Kreisen bekannt. In wenigen Wochen soll nun zu diesen Industriezweigen noch ein weiterer kommen. Es wird im nächsten Monat eine Seidenzucht- und Wollanstalt eröffnet, die nicht nur als Musteranstalt in ihrer Art, sondern auch das größte derartige Etablissement Deutschlands werden soll. Der Verkauf guter Bräuter- und Jagdhühner soll dazu beitragen, der seitens landwirtschaftlicher Kreise so vielfach beklagten Entartung des deutschen Landhuhnes Einhalt zu thun. Mit der Anstalt ist eine Schule zur gründlichen Erlernung der Geflügelzucht verbunden, an deren Spitze ein bewährter Fachmann steht.

### Ausländisches.

\* **Wien, 17. Dez.** Die von Schönieraner angeführte Bewegung wegen Rosenübertritt vom Katholizismus zum Protestantismus beginnt in Deutschböhmen um sich zu greifen. Aus Saaz wird berichtet, daß sich dort allein 800 Personen, darunter viele Frauen, mit Unterschrift verpflichtet hätten, diesen Übertritt zu vollziehen. Man versichert, Schönierer werde gleichfalls zum Protestantismus übertreten.

\* **Wien, 17. Dez.** Das Handschreiben des Kaisers Wilhelm, das der Botschafter Graf Eulenburg vorgestern in besonderer Audienz dem Kaiser Franz Joseph überreichte, ist, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, in überaus herzlicher Weise abgefaßt, und es sind dadurch jene Bestimmungen, welche durch die bekannte Interpellationsbeantwortung des Grafen Thun, betreffend die Ausweisungen von Desterreichern aus Preußen, zwischen den Regierungen von Berlin und Wien entstanden waren, vollständig beseitigt worden. Kaiser Wilhelm erklärt darin, daß sein Glanzen an die Bündnistreue Oesterreichs unerschütterlich sei. An maßgebender Stelle hat der Umstand, daß Kaiser Wilhelm

miewohl Preußen es war, das von Thun angegriffen wurde, die Initiative ergriff, um die Bestimmung zu beseitigen, großen Eindruck hervorgerufen.

\* **Prag, 16. Dez.** Der Führer der hiesigen Anarchisten, Vinzenz Körber, der eine eigene anarchische Zeitung herausgab, wurde heute verhaftet.

\* **Rom, 16. Dez.** Das in Mantua erscheinende Blatt „Provincia“ bringt die Meldung aus Triest, daß Menelik italienische Kriegsgefangene seinen Löwen als Futter vorgeworfen habe.

\* **Paris, 16. Dez.** Die Sammlung der „Bible Parole“ zu Gunsten der Witwe Henry's anlässlich ihres Prozesses gegen Reinach ergab bisher 122 000 Franc. An der Spitze der heutigen Sammelliste steht General Mercier.

\* **Paris, 16. Dez.** Kriegminister Freycinet setzte eine Kommission ein, die den Auftrag hat, unter dem Vorsitz des Chefs des Generalstabes der Armee die Umgestaltung des Militärstrafgesetzbuches in Erwägung zu ziehen.

\* In Petersburger Hof- und Militärkreisen läuft ein Gerücht um, das bezeichnend ist für russische Zustände. Der Zar besuchte vor einiger Zeit die Peter Pauls-Kathedrale, die Ruhestätte seiner Vorfahren. Dabei fiel ihm auf, daß die welken, halb vermoderten Blumenkränze, die bei der Beisetzung Alexander III. dort niedergelegt waren, sich in ganz verfaultem Zustande und in großer Unordnung befanden. Bestimmte wandte sich der Zar an den Hofminister, Baron Freederick, mit den Worten: „Sorgen Sie dafür, daß dies nicht wieder vorkommt.“ Das geschah denn auch. Aber in welcher Weise? Die Kränze wurden mit den an ihnen befestigten Schleifen verkauft! Ein gewandter Spekulant aus dem „Aparin Dvor“, einem Petersburger Kaufhof, soll sie für die Summe von 250 Rubeln erstanden haben. Kaum war das Fürterliche geschehen, als man sich auch bereits im Ministerium an die Köpfe griff. Baron Freederick sah sich genötigt, über die verkaupte Ausführung des kaiserlichen Befehls dem Zaren Meldung zu machen. Dieser, aufs Tiefste empört, ordnete an, alles daran zu setzen, wenigstens die Schleifen der verkauften Kränze, auf denen sich die Initialen und Widmungen der Fürstlichkeiten und Korporationen befanden, um jeden Preis wieder zu erlangen. Der schlaue Käufer hatte unterdessen bereits den größten Teil der Reliquien an reiche ausländische Sammler für viele Tausende von Rubeln losgeschlagen, und es galt, sich jetzt privatim an diese Herren zu wenden. Es gelang schließlich mit vieler Mühe und ungedeuertem Kostenaufwand fast alle Bänder wieder zurückzukaufen — so sollen allein für die Schleife mit Kaiser Wilhelms Initialen, die nach Budapest gewandert war, vom russischen Hofe 12 000 Gulden bezahlt worden sein, für eine andere, die im Haag entdeckt wurde, soll man 80 000 Gulden entrichtet haben, um sie wieder zu erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altmühle.

### Codesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Evaluation.	eines Teilhabers und New-Libe nahm veranlassen und zu einem <input type="checkbox"/> Bärtlichen A. d. e. Kauf <input type="checkbox"/> sämlicher Bekände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr, Sommer, u. offerieren beispielsweise:
Muster auf Verlangen franko.	6 m solider Cadano Stoff zum Kleid für M. 1.80
Modellbilder gratis.	6 „ solider Samtstoff „ „ 2.10
	6 „ solider G. d. e. Garreau „ „ 3.30
	9 „ solider Damast „ „ 3.90
	sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Modellanlässe für den Winter, versenden in einzelnen Reten bei A. stragen von 20 Mk. an franco
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus
	Stoff zum ganzen Herren-Anzug für M. 3.75
	Christianus „ 5.85
	mit 10 Prozent Extra Rabatt.

### Lesebuch

Wollt nicht stets das Göttern loben,  
Nicht Vertraun auf Morgen setz!  
Derz im Wesen, Gott da denden,  
Handelt im lebendigen Jetzt.

### Friede auf Erden!

Weihnachtserzählung von Gustav Lange.  
(Fortsetzung.)

Ein roter Streifen bedeckte Franzens beide Hände, die sichtbaren Zeichen der Blütigkeit, aber diese schmerzten ihn nicht so sehr als der Gedanke, von Jemandem in unwürdigster Weise geschlagen worden zu sein, dem er nie in seinem Leben etwas zu Leide gethan, den er nicht einmal konnte. Trotz seiner Jugend besaß er doch bereits ein ausgeprägtes Ehrgefühl, und sein Stolz lehnte sich mächtig gegen diese Mißhandlung auf. Doch was konnte er dagegen thun, er stand auf dieser großen, weiten Welt allein und schußlos da — fürwahr ein schlechtes Ohmen begleitete seinen ersten Schritt in dem zu beginnenden neuen Lebensabschnitt. Man schlug ihn mit der Reitpeitsche und nannte ihn wegen seiner einfachen, noch dazu von der Wanderung besaubten Kleidung einen Vagabunden, ein Geschöpf, dem man schließlich gar die Berechtigung zur Existenz überhaupt absprach. Was würde ihm da noch alles passieren in Zukunft? Würde man ihn gar verachten, weil sein Vater als armer, aber ehrlicher Mann gestorben war? Forderte seine Armut schließlich gar dazu heraus, anderen als Ableiter ihrer Lannn und Capfandungen zu dienen? O, lieber tot als dies! dachte er.

Etwas entfernt von seinem Standort, in unmittelbarer Nähe des Schlosses, sah er das Wasser eines Weihers glänzen — war es nicht besser, er fürzte sich da hinein, um vereint zu werden mit seinen lieben Eltern, die einzigen

Menschen, die ihn geliebt hatten, er war dann allen Mühsalen dieses Lebens entrückt — was war denn an ihm unheiligen Geschöpf gelegen!

Noch lange starrte Franz nach dem Weiher hinüber und seine Brust hob und senkte sich vor Aufregung. Er spürte zwar nichts mehr von den Schmerzen des Schlags, aber die geröteten Striemen waren noch immer auf den Händen zu sehen, und bei ihrem Anblick überkam es allemal Franz, als müsse er den Davonreitenden nachsehen, um Genugthuung für den ungethanen Schwupf zu fordern.

„Best, so ein vornehmer Herr, wie dort reiten, möchtest Ihr wohl auch werden?“ sagte plötzlich eine sickernde Stimme hinter ihm, und als sich Franz erschreckt umwandte, da stand ein altes Mütterchen vor ihm, das auf dem Rücken einen Korb mit dürem Reifig trug. Zuerst war er unwillig über diese Störung und eine scharfe Antwort schwebte ihm schon auf den Lippen, als er aber in das gutmütig lächelnde runzelige Gesicht der Alten sah, da unterdrückte er sie und machte nur eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Wer war denn diese vornehme Gesellschaft?“ fragte Franz, der hoffte, auf diese Weise den Namen seines Beleidigers zu erfahren.

„Der eine Herr, der mit dem großen, schwarzen Schnurrbart, der an der Spitze ritt, war Herr von Traunstein, der Besitzer des Schlosses da drüben, ein sehr reicher Mann und die anderen seine Gäste,“ antwortete gesprächig die alte Frau, und sie würde schließlich noch mit einer ganzen Litanei von Geschichten über den Schlossbesitzer und seine Familie, über die sie offenbar gut unterrichtet war, aufwartet haben, aber Franz setzte nach einem kurzen Gruß seinen Weg fort, indem er entschuldigen bemerkte, er müsse trachten, sobald wie möglich die Kreisstadt zu erreichen.

„Traunstein, Traunstein,“ murmelte er im Weiter-schreiten mehrmals vor sich hin, als wolle er sich diesen Namen fest einprägen, um ihn nie wieder zu vergessen.

### 2. Kapitel.

Es war schon gegen Nachmittag hin, als Franz die ersten Häuser der Kreisstadt erreichte. Er merkte sofort den Unterschied zwischen der Verkehrsstadt und dem kleinen Landstädtchen, welches er seine Heimat nannte. Er war schon einmal in seiner Kindheit mit seinen Eltern hier gewesen, aber es war dies schon so lange her, daß er sich dessen kaum noch erinnerte, und das lebhafteste Haften und Treiben, je weiter er auf der schönen, breiten Straße in die Stadt kam, erweckte ein Gefühl der Bekommenheit in ihm; er verlangsamte seine Schritte und schaute sich ängstlich nach allen Seiten um. Durch sein scheues Wesen und die dürftige, bestaubte Kleidung hatte er denn auch schon die Aufmerksamkeit eines Betreters der Polizei auf sich gelenkt, der von hinten an ihn herantretend die Hand auf seine Schulter legte.

„Heda, mein Bürschchen, was suchst Du hier?“ fragte er mit rauher Stimme.

Tiefe Blässe und jähde Röte wechselten auf Franzens Gesicht, als er in das bärbeißige Antlitz des Polizisten blickte, und nur stöckend vermochte er ihm zu erzählen, welcher Umstand ihn hierher führte. Bei Erinnerung des Namens des Bankhufes blickte der Diener der heiligen Hermandad den jungen Burfchen einen Augenblick mißtrauisch an, doch dessen Gesicht trug den Stempel der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit so sichtbar aufgedrückt, daß er nicht länger an dessen Worten zweifelte.

„Ne, ich will Dir glauben,“ sagte er freundlicher. „Geh' vollends die Straße entlang, dann wirst du auf einen großen freien Plog, den Marktplatz gelangen. Dort sperre Deine Augen auf und Du wirst in der zunächst gelegenen Häuserreihe das Schild sehen, welches das Bankhaus bezeichnet.“

(Fortsetzung folgt.)

as Lüttich, 19. Degr. Zwischen lutholischen und liberalen Studenten fand eine Schlägerei statt; viele Verhaftungen wurden vorgenommen.  
as Rom, 19. Dez. Dem Kaiserin zufolge wird Oesterreich die Verhaftung von Anarchisten, die sich in der Schweiz aufhalten, in Aussicht genommen.  
as Wien, 19. Dez. In Kreutzmann fand gestern früh ein Pöbelanschlag statt, aus dem 2 Diffidenden, einem Malor und einem Bremertrenten, entzogen wurden. Einem Malor wurde ein Messer in den Rücken gestochen, ein anderer Malor wurde verletzt.  
as München, 19. Dez. In Kreutzmann fand gestern früh ein Pöbelanschlag statt, aus dem 2 Diffidenden, einem Malor und einem Bremertrenten, entzogen wurden. Einem Malor wurde ein Messer in den Rücken gestochen, ein anderer Malor wurde verletzt.



**Altensteig.**  
**Waschkörbe** oval und 4eckig  
**Butterkörbe** braun  
**Strickkörbe**  
**Wädhörbe** mit u. ohne Deckel  
**Brothörbe**  
**Messerkörbe**  
**Papierkörbe**  
**Reisekörbe**  
**Waschversandtkörbe**  
**Armkörbe** 1 u. 2 Deckel in verschiedenen Größen und den neuesten Fassonen  
**Handkörben** in Stroß, Rigen und Weiden  
**Möbelklopfer**  
 K. K.  
**Große Auswahl — Billige Preise**  
 bei

**C. W. Luz.**

**Altensteig.**  
 Für bevorstehende Weihnachtzeit empfehle zu billigen Preisen:  
**Blumentische**  
**Schirmständer**  
**Waschwind-**  
**Waschmaschinen**  
**Fleischhack-**  
**Waschmaschinen**  
**Rudelschneid-**  
**maschinen**  
**Butter-**  
**maschinen**  
**Tafelwaagen**  
**Zeigerwaagen**  
**Bettflaschen**  
**W. Beeri.**

**Altensteig.**  
**Messina-Berg-**  
**Orangen**  
 empfiehlt in frischer Sendung  
**G. Strobel.**

**Altensteig.**  
 Einsehen künstl. Zähne, Gebisse, Plombieren, Schmerzlose Zahnoperationen.  
**H. W. Ackermann.**

**Altensteig.**  
**Reformhemden und Hosen**  
**Jägerhemden, rein Wolle,**  
**Weißer Hemden & Vorstecker**  
**Leg- und Stehkragen, Manschetten** in Leinen und Summi  
**Unterleibchen** in Wolle, Halb- & Baumwolle  
**Hansschürzen, Pierschürzen**  
**Mädchen- & Kinderschürzen,** schwarz u. farbig in den neuesten Stoffen und Fassonen  
**Bettvorlagen, Bettdecken**  
**Tisch- und Kommodendecken,**  
**Wachstuch, Bettstosseinlagen**  
 zc. zc.  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**C. W. Luz.**

**Altensteig Stadt.**  
**Bürgerausschuss-Wahl.**

Nach Art. 9 des Ges. vom 21. Mai 1891, betr. die Verwaltung der Gemeinden, hat die Hälfte des Bürgerausschusses am 31. Dezember 1898 auszutreten bestehend aus folgenden Mitgliedern:

1. Ackermann, Karl, Schlosser
2. Luz, Lorenz, Rotgerber (Obmann),
3. Steiner, Friedrich, Seifensieder
4. Gensler, Karl, Sattler
5. Veß, Karl, Rotgerber
6. Luz, Karl, Rotgerber.

Es sind daher auf die Dauer von 4 Jahren 6 Mitglieder neu zu wählen. **Wahlberechtigt und wählbar** sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünfundsamzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie geordert würden, zu entrichten hätten, sowie die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden, 25 Jahre alten Bürger, welche in der hies. Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind.

**Dauernd** ausgeschlossen von der **Wählbarkeit** (nicht auch vom Wahlrecht), sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

**Zeitweise** vom Wahlrecht und von der **Wählbarkeit** ausgeschlossen sind die in Art. 14 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni 1885 näher bezeichneten Bürger.

Von der **Wählbarkeit** sind nach Art. 9 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 ferner ausgeschlossen:

Die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder auf einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten

Die **Liste über die wahlberechtigten Personen** ist vom 20. d. M. an auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten sind bis zum 28. d. Mts. beim Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die **Wahl selbst findet am Donnerstag den 29. Dezember d. Js. auf dem Rathause vor der Wahlkommission von 2-5 Uhr nachmittags statt.**

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind.

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Die **Ausstretenden können wieder gewählt werden.** Den 19. Dezember 1898.

**Stadtschultheißenamt**  
**Welter.**



**Altensteig.**  
**Christian Krauss** empfiehlt  
 als passende Weihnachtsgeschenke für Herren:  
**CRAVATTEN**  
**Kragen, Manschetten**  
**Handschuhe** in Glacé, Krimmer und Tricot  
**Hosenträger, Jagdwesten**  
**Cigarrenkistchen** à 25 und 50 Stück  
 in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Ueberlinger Rälbermehl** (Milcherjähmehl)  
 von Geiges & Schaaf, Fabrik für Hagerprodukte in Ueberlingen a. S. **Vorzüglich zur Aufzucht von Jungvieh.** Zeugnisse zu Diensten. Im Gebrauch sehr billig und ausgiebig.  
**Niederlage bei Herrn: Paul Veß in Altensteig.**

**Altensteig.**  
**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer innigst geliebten und treubesorgten Gattin, Mutter und Nichte

**Fanny Pfister**  
 geb. Jenisch

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenpenden, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Breuninger, sowie für den erhebenden Gesang des Niedertranges sprechen wir hienit unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**A. Pfister, Stadtförher**  
 mit seinem Sohne Albert.

**Altensteig.**

**Zu**  
**Weihnachts-**  
**Geschenken**

empfehle eine schöne Auswahl in:  
**Taschen-Uhren, Regulatours, Wand-Uhren, Wecker, Gold- und Silberwaren, optischen Gegenständen, Brillen, Zwiader, Barometer, Thermometer, Flüssigkeitwagen, Radelketten und Anhänger.**

Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren werden gut und billig ausgeführt.

**Franz Eble**  
 Uhrmacher.

**Altensteig.**

Mache hienit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Putz- und Kleider-Geschäft** einen

**50 Pfg.-Bazar**

ingerichtet habe.  
**Kinderspielwaren** und allerlei Haushaltungsartikel von 10 bis 50 Pfg.  
 Um zahlreichen Besuch bittet höflich  
**Christiane Stidel**  
 wohnhaft im Balkenweg, neben Fein. B u d.

**Egenhausen.**

Durch vorteilhaften Einkauf einer großen Portie  
**fertiger Manchester-Hosen**

**besten Qualität**  
 bin ich in der Lage, solche zu **außergewöhnlich billigem Preis** abgeben zu können und lade jeden, der Bedarf darin hat, höflich ein, diese günstige Gelegenheit zu benutzen.  
**J. Kaltenbach.**

**Altensteig.**  
**Laubsägewerkzeug**  
 in Kästen und auf Karton sowie **einzelne** Laubsäge-Utensilien und Werkzeugkasten  
 empfiehlt in schönster Auswahl  
**W. Beeri.**

**Altensteig.**  
**Speisezwiebeln & Knoblauch**  
 empfiehlt  
**Chr. Burghard jr.**  
**Gestorbene:**  
 Ged.ingen: Chr. Adam Hermann, Gemeinderat.  
 Ebershausen: Georg Paul, Polizeidiener.  
 Haldenbrunn: Christoph Bogner.  
 Oberrdorf: Paul Scherle, Bezirksfeldwebel.  
 Ulm: Karl Schneider, Zimmermann.  
 Wie. haben: Johannes Ueberer.  
 Stuttgart: Adolf v. Bellingsel, Oberst j. D.



# Paul Beck in Altensteig

empfiehlt

## zu Festgeschenken

Bestecke  
Bettfläichen  
Blumentische  
Bratpfannen  
Briefwaagen  
Brotkäpfeln  
Brotkörbe  
Buttermaschinen  
Bügeleisen  
Christbaumständer  
Copierpressen  
Erdölherdchen  
Essenträger  
Feuergeräte  
Fleischhack-Maschinen  
Gansbräter  
Gewürzkästchen  
Hühnerpressen  
Kaffeebretter  
Kaffeekannen  
Kaffeemaschinen

Große  
Auswahl!



Kaffeemühlen  
Kaffeeröster  
Kohlenfüller  
Krauthobel  
Lampen aller Art  
Laubsägeartikel  
Melkeimer  
Messerpuk-Maschinen  
Messingpfannen  
Rendell- und Maschinen  
Ofenschirme  
Pfannen  
Puddingformen  
Purrepressen  
Reibmaschinen  
Saftpresen  
Salztonnen  
Servierbretter  
Spakenmaschinen  
Spülgölten  
Schirmständer  
Schlitten



Billige  
Preise!

Schlittschuhe  
Schnellkocher  
Lashenmesser  
Teigschüssel  
Tafelwaagen  
Waffeleisen  
Wandwaschgefäße  
Waschgarnituren  
Waschmaschinen  
Waschwind-Maschinen  
Wassereimer  
Wassergölten  
Werkzeugkästen  
Wiegemeßer  
Zuckerkasten  
alle sonstigen  
Haushaltungs-  
und  
Küchengeräte.

### Altensteig. Für Weihnachten haben wir unser Hut- & Mützenlager

bestens sortiert und mit den neuesten Fassungen und Farben ausgestattet. Wir empfehlen daher



Cylinder-Hüte,  
weiche und steife  
Herren-Hüte,  
Loden-Hüte,  
Knaben- u. Kinder-Hüte

zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehlen wir sehr schöne und billige Mützen, nämlich

Herren- und Knaben-Kaisermützen in Stoff und Wusch; nachbändige Anschlagmützen in Stoff; Knaben- und Kinder-Mützen; gesteppte und ungesteppte Balkonmützen in Stoff und Atlas; Vorkalmützen, breitbändige Mützen in Tuch und Atlas.

Gebüder Walz  
Hut- und Mützen-Geschäft.

### Altensteig. Reinen Schlenderhonig

empfiehlt  
Seege, Schuhmacher.

### Altensteig. Frisk gebrochene Fichtenzapfen

läuft fortwährend  
S. Strobel.

### Altensteig. Auf Weihnachten

empfiehlt:

Schulranzen, Puppen- und Leiterwagen, Portemonnaies, Handkoffer, Kellnerintmentaschen, Hoienträger, Beistichen.

Achtungsvoll

Theodor Becker.

### Altensteig. Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfiehlt ich

Gesang-, Gebet- und Schulbücher, Bilderbücher, Brieftaschen, Schreibmappen, Schreib-, Photo-graphie- und Postkarten-Album, Schreibhefte, Griffelkästchen, Federkästchen, Farbschachteln, Reibzeuge, eingerahmte Bilder und Spiegel in verschiedenen Größen

sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel.

Große Auswahl und billige Preise.

Fr. Grossmann  
Buchbinder.

### Neujahrskarten

in großer Auswahl

Pergament-Papier in Rollen und Bogen, sowie geschnitten für 1 und 1/2 Pfund.  
Verpackung bei  
W. Kieker.

### Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz  
garantiert frei von jedem  
fremden Zusatz.

von Armour & Co.,  
Chicago, Ill.

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43  
" 25 Pfund-Rübel . . . 41  
" 50 Pfund-Rübel . . . 40  
" 100 Pfund-Fäßchen . 39

Feinst Hamburger Unter-  
Schmalz

bei 25 Pfund-Rübel 42  
" 50 Pfund-Rübel 41  
" 100 Pfund-Fäßchen 40

Feinst Hamburger  
Radbuch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47  
" 25 Pfund-Fäßchen 45  
" 50 Pfund-Fäßchen 44  
" 100 Pfund-Fäßchen 43

Garantiert reines  
Schweineschmalz  
in eleganten Blechwecken mit  
Gentel.

Blecheimer mit Netto 9 Pfund für  
Netto 4.-, Blecheimer mit Netto  
20 Pfd. Netto 8.40, gegen Einsendung  
oder Nachnahme empfängt

A. Köhler

Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

### Altensteig. Ein Kameltaschen- Divan

ein Paar Spisstommed-  
Geschirre

werden billig abgegeben  
Theodor Becker.